



Auf zum Streik! Mit dem Vulvalippen-Zeichen zeigen über fünfhundert Frauen ihre Zustimmung zum Frauenstreikmanifest. Fotos: Yoshiko Kusano.

## Der Frauenstreik ist lanciert

Schon der Start war ein Riesenfest! Rund 500 Frauen aus der ganzen Schweiz haben in Biel gemeinsam Schwung geholt. Für den Frauenstreik am 14. Juni.

Sturmtief Eberhard fetzt ums Bieler Volkshaus, La Rotonde, der rote, runde Bau aus den 1930er Jahren, Sinnbild der Arbeiterinnen- und Arbeiterstadt. Regen peitscht gegen Scheiben. Doch drinnen im Saal mit den hohen, schmalen Fenstern ist es heiss. Über 500 Frauen sitzen, stehen, gehen und applaudieren. Oder buhen. Klopfen Beifall mit den Füßen. Eine trägt eine pinkige Perücke, eine andere ein lila Traineroberteil. Unia-Frauen tragen lila Zylinder und halten poppige Plakate in die Höhe: „Mehr Lohn, mehr Zeit, mehr Respekt!“ Und zwei mit Frauenzeichen auf den Wangen lachen breit. Alle sind sie gekommen, den Frauenstreik zu lancieren. Und zu hören, wo, wer, was schon plant. An der roten Balustrade prangt das violette Transparent: „14. Juni 2019, Frauen\*streik“.

Auftritt der Sprecherin des Frauenstreikkollektivs Freiburg: „Bei uns müssen wir zahlen, wenn wir demonstrieren wollen“, sagt sie ins Mikrofon. Der Saal buht. Die Frau fährt fort: „Am Frauentag am 8. März gingen wir dann halt auf einem Platz immer im Kreis und demonstrierten so. Wir übten schon für den Frauenstreik.“ Der Saal klatscht. Auftritt des Streikkollektivs der Uni Bern. Sie hatten am 8. März die WC-Türen mit Zahlen zur körperlichen und strukturellen Gewalt gegen Frauen vollgeklebt: „Schliesslich stirbt in der Schweiz alle zwei Wochen eine Person an den Folgen häuslicher Gewalt. Meistens Frauen.“ Und auch die Studentinnen bleiben dran. Genauso wie die Walliserinnen: „Bei uns passiert derzeit eine historische Mobilisierung, nicht nur in der Stadt, auch auf dem Land“, berichten sie. Der Saal johlt.

Wir machen ein Topfdeckelkonzert, wir tragen Violett, Lila oder Pink und den Streikknopf, und wir machen Gleichstellung zum Thema.

### Schwangere Männer

Die Sprecherin des Luzerner Streikkollektivs erzählt: „Ihr alle wisst, Luzern ist ein stockkonservativer, stockkatholischer...“, hebt sie an. Buuh! Und Luzern habe einen Regierungsrat mit fünf alten Männern. Buuh! Und keiner einzigen Frau. Pfeifkonzert. Füsse trommeln. „Grund genug, am 14. Juni zu streiken!“ Applaus und Auftritt der Sprecherin der Frauenhäuser: „Es ist kaum zu glauben, aber jetzt wollen sie das Mädchenhaus in Biel schliessen!“ Buhrufe und Sprechchor: „Frauenstreik, Frauenstreik, Scioppere delle donne, So-so-so-Solidarité!“

Alle können am 14. Juni etwas zum Frauenstreik beitragen: Wir machen ein Topfdeckelkonzert, wir tragen Violett, Lila oder Pink und den Streikknopf, wir hängen Plakate, Schürzen, Fahnen, Besen, Transparente aus den Fenstern, und wir machen Gleichstellung zum Thema. Zum Beispiel so, sagt die junge Frau ins Mikrofon: „Wenn die Männer gebären könnten, denkt ihr nicht auch, dass dann alle Städte voller Statuen mit schwangeren Männern wären?“ Johlen und Sprechchor: „Wenn Frau will, steht alles still!“

Marie-Josée Kuhn.

Work online, 15.3.2019.

Personen > Kuhn Marie-Josée. Frauenstreik. Koordination. Work online, 2019-03-15